



Foto: Malte Stocker

Reintegration von Geist und Materie

Rückblick auf den Kongress

«Soziale Zukunft» in Bochum

von Christine Arlt

«Manchmal stehen wir auf. Stehen wir zur Auferstehung auf...», so klang es durch den großen Saal im RuhrCongress am Fronleichnam-Wochenende. Über 850 Menschen lauschten den Worten von Marie-Luise Kaschnitz, begleitet von behutsamen Tönen verschiedener Klanginstrumente. Während des gesamten Kongresses präsentierte ein Ensemble feinsinnige künstlerische Impulse zum Thema «Soziale Zukunft».

In Podien, Foren, Arbeitsgruppen und Themenreisen beschäftigten sich die Teilnehmer mit unterschiedlichsten Aspekten zum Tagungsinhalt. Es ging um Wirtschaft, Ökologie, Gesellschaft, Nothilfe, Führung, Kunst, Glaube, Frieden und vieles mehr – alles unter Berücksichtigung der sozialen Dreigliederung Rudolf Steiners. «Wir hoffen mit dem Kongress die Zuversicht zu stärken, dass die Welt gestaltbar und veränderbar ist», sagte Michael Schmock im Vorfeld. Und das hat er geschafft. Bei mir zumindest. Aber wie und warum?

«Wir brauchen keinen Masterplan. Wichtig sind nur zwei Dinge: Wir müssen die ungefähre Richtung kennen und den ersten Schritt gehen», so Claus Otto Scharmer während eines Podiums. Dabei ist Vertrauen von großer Bedeutung. Denn Vertrauen ist die Grundlage für die Entfaltung von Potential, für die Entwicklung eines sozialen Miteinanders. Und dann ist da die Menschlichkeit, die Geschwisterlichkeit, das gegenseitige bewusste Wahrnehmen. Sie entfaltet sich innerlich, durch die Liebe und Aufmerksamkeit zu den Menschen mit denen wir «zu tun haben». Dass «Soziale Zukunft» immer durch den Menschen selbst entsteht, war ein Gesichtspunkt, der sich wie ein roter Faden durch den Kongress zog.

Und dieses «mit etwas zu tun haben» bekommt eine noch größere Bedeutung wenn wir es, über den übertragenen Sinn hinaus, im wahrsten Sinne des Wortes verstehen. Kristina Wojtanowski erzählte von den grausamen Zuständen im globalen Süden, wo sie mit den Freunden der Erziehungskunst Rudolf Steiners Nothilfe leistet. Sie betonte nochmal die Gründe, warum wir mit der Situation dort «etwas zu tun haben». Dabei geht es nicht nur darum, dass wir davon betroffen sind, sondern ganz konkret darum, dass wir etwas «zu tun», zu erledigen haben – aktiv werden müssen. Warum das Bewusstsein darüber vielerorts fehlt, beleuchtete ebenfalls Claus Otto Scharmer mit der Aussage eines Kollegen: «Es gibt nur eine wirklich wichtige Kernangelegenheit in der Welt. Die Reintegration von Geist und Materie». Er betonte, dass die Zukunft bereits in uns, also im Geist vorhanden ist. Sie schlummert unter Gegenwart und Vergangenheit. Deshalb kann nur der Weg durch uns selber in eine «Soziale Zukunft» führen.

Dies ist nur eine von vielen Erkenntnissen, die während des Kongresses erlangt werden konnten. Und neben dem vielfältigen Programm waren da vor allem die Begegnungen außerhalb der Veranstaltungen, das gegenseitige Wahrnehmen.

Ich bin ganz unerwartet in die Organisation der Tagung hineingeraten – weil mir bedingungsloses Vertrauen von den Veranstaltern, vor allem von Michael Schmock und Matthias Niedermann entgegengebracht wurde. Daraus ist eine wunderbare Zusammenarbeit entstanden, unzählige neue Erkenntnisse und Begegnungen, die mich tief berührt haben. Wenn die anderen Teilnehmer ähnliche Erfahrungen in Bochum machen durften und diese in ihr alltägliches Wirken tragen, dann bin ich mir sicher, dass der Kongress es geschafft hat «an einer Neugestaltung der Zukunft in freier, mündiger und unternehmerischer Weise mitzuwirken», wie es sich Michael Schmock vorab gewünscht hatte.

Stimmen zum Kongress

Die Veranstaltung markiert ein neues Selbstverständnis, wie Anthroposophie in der Gegenwart wirkt: nicht programmatisch darüber belehrend, was sein sollte, sondern sichtbar machend, was schon da ist, als dialogisches Angebot im gesellschaftlichen Ganzen. *Jens Heisterkamp, Info3*

Es war ein großes Vergnügen dem Kongress «Soziale Zukunft» in Bochum beizuwohnen und im Rahmen der Teilnahme mitzugestalten! Vielen herzlichen Dank für die Initiative und die Organisation der gesamten Veranstaltung.

Nun wünsche ich uns allen, dass die Impulse sich verstärken mögen in der Arbeit und im Umfeld eines jeden Einzelnen Kongressteilnehmers!

Bemerkenswert finde ich auch, dass Sie vornehmlich «Gefäßbildung» betrieben haben und nicht im Mittelpunkt des Programms standen. Das ist sehr wohltuend, da ich es schon erlebt habe, dass Veranstalter sich dann auch inhaltlich in den Mittelpunkt stellen und die Teilnehmer «Gefäß» für den Veranstalter sind. Dafür ein großes Kompliment!

Vielen herzlichen Dank für die großartige und sehr berührende Aufführung von «Momo»! Für mich war es der künstlerische Höhepunkt der Veranstaltung, da Geschichte, Bilder, Bewegung und Klänge eine wunderbare Einheit darstellten und so ein wirkliches Bild für das was unsere soziale Zukunft sein kann, vermittelt hat.

Der Kongress war ein so komplex-sinnliches und informatives Unterfangen, es brodelt und arbeitet nach, viele Impulse für weiteres. Unglaublich, welche Vielfalt und Vitalität es zu erleben gab, ich habe es genossen dabei zu sein!

Das Format war wundervoll, die Teilnehmer und Vortragenden inspirierend. Hoffentlich auf ein Neues ...

Ansonsten gab es erfreulich viele junge Gesichter, eine große Buntheit von kleinen und größeren Initiativen, kontaktfördernde Spiele, hoch interessante Themen-Exkursionen und viele, viele Gespräche von Mensch zu Mensch. *Jens Heisterkamp, Info3*

Foto: Malte Stocker



Kongress Soziale Zukunft

Kurzbericht und Protokoll der Mitgliederversammlung der Anthroposophischen Gesellschaft Deutschland, 15. bis 18. Juni 2017 in Bochum

Etwa 850 Menschen trafen sich unter dem Motto: «Offenheit wagen, Verantwortung leben, Zusammenarbeit gestalten» in Bochum. Die Anthroposophische Gesellschaft und Verbände der verschiedenen Lebensfelder gestalteten erstmals einen gemeinsamen Kongress, in dem einige Mitgliederversammlungen integriert waren. Durch einen künstlerischen Auftakt am Donnerstag wurden die Teilnehmer eingestimmt. Gespräche, Kennenlernen, Begegnung von Mensch zu Mensch, dieser Impuls zog sich durch die ganze Tagung, gab ihr eine Leichte und förderte die Offenheit für Unerwartetes und Neues. So konnte sich jeder Teilnehmer auf die Suche nach einem «Karmapartner» machen, dessen Namen er unter seinem Sitzplatz vorgefunden hatte.

Michael Schmock, Generalsekretär der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, sowie Vertreter der Verbände eröffneten die Tagung. Mit der «Baustelle Soziale Zukunft» gaben initiative Persönlichkeiten Einblick, an welchen sozialen Brennpunkten sie dran sind; Beispiele, was durch Mut und persönlichen Einsatz möglich ist. Unter «Verantwortung leben» stellten am Freitag Persönlichkeiten aus verschiedenen anthroposophischen Lebensbereichen ihr Engagement vor. Dabei wurde deutlich, dass «Verantwortung übernehmen» von «Vertrauen bekommen» begleitet sein sollte. In über 50 Arbeitsgruppen konnten die Teilnehmer in drei Einheiten ihr persönliches Interessengebiet vertiefen oder Neues kennenlernen.

Am Freitag, den 17. Juni 2017, von 17.00 bis 18.30 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland zum

I. Teil der Mitgliederversammlung

Michael Schmock begrüßte und übernahm die Versammlungsleitung. Er stellte fest, dass ordnungsgemäß eingeladen wurde und die Beschlussfähigkeit gegeben ist. Das Protokoll übernahm **Gebhard Rehm**.

Im anschließenden Bericht ging er vor allem auf den Zukunftsprozess der Anthroposophischen Gesellschaft ein, der im Januar des letzten Jahres begonnen hatte. Der Ausgangspunkt sei, dass in den Herzen der Mitglieder heute Anderes lebe als in den 70er und 80er Jahren. So haben sich sechs Bereiche herauskristallisiert, in denen ein besonderer Veränderungs- und Entwicklungsbedarf für die Anthroposophische Gesellschaft (AG) gesehen werden:

- Die AG soll immer mehr zu einer lernenden und übenden Gesellschaft werden.
- Die Zusammenarbeit mit jüngeren Menschen soll intensiver und konkreter werden.
- Die Hochschule soll immer mehr zur fruchtbaren Gestaltung des täglichen Lebens beitragen.

- Die Arbeit in den Zweigen soll ein Übungsfeld für persönliche Begegnungskultur und intensive geistige Arbeit werden.
- Strukturen sollen durchsichtiger und verständlicher werden.
- Die AG soll im Zusammenhang mit der anthroposophischen Bewegung zu einem Teil der öffentlichen Zivilgesellschaft werden.

Fünf Mitglieder des Arbeitskollegiums stellten in Gesprächsgruppen Schwerpunkte ihrer Tätigkeit vor (**Julian Schily**, Schatzmeister, erst am Samstag): **Angelika Sandtmann** unterstrich die Notwendigkeit, jungen Menschen noch stärker Freiräume der eigenständigen Entwicklung zu öffnen, z.B. innerhalb der Forschungsförderung oder an noch neu zu gestaltenden «Lernorten». Für die Generalsekretärin **Gioia Falk** ist die Hochschule eine brennende Frage. **Reinhold Fäth** wird sich weiter auf dem Gebiet der bildenden Kunst engagieren, sowie für die Entwicklung des Zweiglebens (im Hinblick auf sinkende Mitgliedszahlen); **Benjamin Kolass** stellte am Beispiel der Neuorganisation des Rudolf Steiner Hauses in Stuttgart die Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit dar. **Michael Schmock** erläuterte, was unter lernender Gesellschaft verstanden werden kann.

Nach dem Ausscheiden **Hartwig Schillers** als Generalsekretär und Mitglied des Arbeitskollegiums im letzten Jahr sah es die Gesamtkonferenz als sinnvoll an, das Arbeitskollegium zu ergänzen. **Martin Schlüter** wurde von der Gesamtkonferenz als neues Mitglied zur Wahl am nächsten Tag vorgeschlagen. Seine biografischen Stationen bilden eine gute Grundlage für die Mitarbeit: Geboren 1957 in Heidenheim, Besuch der Waldorfschule, danach Studium und Promotion in der Physik in Heidelberg und Frankfurt. Nach der Arbeit am Carl-Gustav-Carus Institut sieben Jahre Leiter des Fichtehauses in Tübingen, danach Lehrer für Physik und Mathematik in der Oberstufe der Waldorfschule Uhlandshöhe und an der Freien Hochschule Stuttgart für Physikdidaktik, heute Dozent am Seminar für Waldorfpädagogik in Witten-Annen.

Den Abschluss bildete das Gedenken an die Verstorbenen und Ungeborenen in gemeinsamer Stille, einem Spruch von **Rudolf Steiner und Eurythmie** durch **Gioia Falk**.

Ein Podiumsgespräch «Zukunft unternehmen – Wirtschaft mit Sinn gestalten» bildete den Abschluss des Tages. Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Universität und Pädagogik schilderten eindrücklich, dass es notwendig ist, vorzuleben, was man verändern will. Dabei erleben viele den Widerstreit des Konsumenten mit dem Bürger in uns, d. h., der Kopf weiß was zu tun ist, aber die Kraft zur Umsetzung ist oft nicht stark genug. Dies wurde vor allem im Beitrag «Wirtschaft ohne Wachstum» von Nico Paech deutlich, der aufzeigte, was die Voraussetzungen und Folgen dieser Haltung sind: U. a. Suffizienz (Genügsamkeit), Subsistenz (Verlängerung der Nutzungsdauer), keine Vollbeschäftigung, aber dafür mehr Zeit für Anderes. Schule und Bildung

können dazu einen wichtigen Beitrag leisten, indem die Schüler die Wirkung des eigenen Tuns erleben können.

Der Samstag begann mit einem Gespräch mit Persönlichkeiten, die in den Krisenherden der Welt sich aktiv dem Thema «Frieden stiften» widmen. Beispiele aus der Notfallpädagogik und der Konfliktbearbeitung bei Auseinandersetzungen zwischen Völkern und Staaten zeigten dabei auf, wie die Beziehung und Begegnung von Mensch zu Mensch der Schlüssel ist. – Wir müssen erst eine friedliche Haltung in uns entwickeln bevor wir sie nach außen tragen und sie dort entsprechend wirken können.

Den II. Teil der Mitgliederversammlung

der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, am Samstag, 18. Juni 2017, von 17.00 bis 18.30 Uhr leitete der Schatzmeister **Julian Schily**. Dabei ging es um den Jahres- und Finanzbericht 2016. **Julian Schily** dankte **Alexander Thiersch** und den Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle, den Arbeitszentren und Zweigen für die Erfassung der vielen Einnahmen- und Ausgabenströme, die sich dann zum Jahresabschluss verdichten.

Die Zahlen und Bewegungen wurden in den «Mitteilungen im Juni 2017» ausführlich dargestellt und erläutert, sodass nur einige Phänomene und Eckdaten hervorgehoben wurden: Die rückläufige Entwicklung der Anzahl der Mitglieder setzt sich fort. Anfang 2006 waren es noch rund 17.000, 11 Jahre später, Anfang 2017, noch 13.000 Mitglieder. Dies führt zu stark rückläufigen Beiträgen auf allen Ebenen und betrifft Zweige, Arbeitszentren, die Landesgesellschaft und auch das Goetheanum gleichermaßen. Letzteres musste außerdem die Aufwertung des Schweizer Fränkens verkraften. Die deutsche Landesgesellschaft ist neben der Schweizer Landesgesellschaft weltweit die einzige, die, bei nur zwei mit dem Schatzmeister am Goetheanum abgesprochenen Ausnahmen, den seit 1992 geltenden Beitrag von CHF 125/Mitglied/Jahr nach Dornach überweist und versucht alles, dies auch in Zukunft leisten zu können. Da die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen bei Weitem nicht ausreichen, muss der Fehlbetrag durch Entnahmen aus den Rücklagen und Nachlässen aufgebracht werden. Die Ausgaben für die Landesgeschäftsstelle, das Arbeitskollegium, die Zeitschriften u. a. machen ca. 890.000 € aus und für die Förderstiftung Anthroposophie werden bis auf weiteres 200.000 €/Jahr zur Verfügung gestellt.

Außer den rückläufigen Beitragseinnahmen durch die abnehmende Zahl der Mitglieder sind die zu erwartenden Nachlässe eine sehr unsichere Planungsgröße. Die Hausforderung ist, unter diesen Umständen die inhaltlichen Vorhaben organisatorisch und wirtschaftlich zu ermöglichen. Dies kann weder basisdemokratisch noch von oben nach unten geschehen. Hier einen neuen Stil zu erüben in Zusammenarbeit mit den Schatzmeistern der Arbeitszentren und Zweige ist ein Anliegen von **Julian Schily**.

2017 weist das Budget des Goetheanums eine Lücke von CHF 400.000 auf. Die Schatzmeister der Landesgesellschaften haben sich vorgenommen, dies auszugleichen, CHF 250.000 sind davon bereits gesichert. An der Deckung des Restbetrags wird noch gearbeitet.

In der Aussprache wurde gefragt, ob die AGiD-Verantwortlichen sich genügend Gedanken über die Reduzierung des Verwaltungsaufwands und anderer Kosten machen. Dieses wichtige Thema ist im Bewusstsein der Gesamtkonferenz und auch ein wichtiges Element des Zukunftsprozesses.

Die Prüfung und Erstellung des Jahresabschlusses wurde dieses Jahr erstmals von Herrn **Harald Colsmann**, (Colsmann & Treumerkur, Wuppertal) übernommen. Harald Colsmann berichtete, dass die Einnahmen und Ausgaben alle belegt waren, die Buchhaltung sorgfältig geführt wurde und empfahl die Entlastung des Arbeitskollegiums und der Geschäftsführung. Die Entlastung wurde von **Florian Zebhauser** gegenüber der Mitgliederversammlung beantragt und wurde von dieser mit 157 Ja-Stimmen bei 9 Enthaltungen ohne Gegenstimme angenommen. Die Mitgliederversammlung beauftragte auf Vorschlag des Arbeitskollegiums das Büro Colsmann mit großer Mehrheit und 1 Enthaltung auch für das nächste Jahr wieder mit der Prüfung.

Nun stand die Wahl zum Arbeitskollegium an. Die dreijährige Amtszeit von **Angelika Sandtmann**, **Reinhold Fäth**, **Benjamin Kolass** und **Michael Schmock** war abgelaufen und **Martin Schlüter** stellte sich als neues Mitglied zur Verfügung. Alle Kandidaten wurden in geheimer Abstimmung von den 166 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern mit großer Mehrheit gewählt und nahmen die Wahl an. Es wurden 165 Stimmzettel abgegeben, 1 Stimmzettel war ungültig. Die Ergebnisse: Reinhold Fäth: 150 Ja-Stimmen, 4 Gegenstimmen, 10 Enthaltungen; Benjamin Kolass: 142 Ja-Stimmen, 8 Gegenstimmen, 14 Enthaltungen; Angelika Sandtmann: 149 Ja-Stimmen, 6 Gegenstimmen, 9 Enthaltungen; Martin Schlüter: 146 Ja-Stimmen, 7 Gegenstimmen, 11 Enthaltungen; Michael Schmock: 156 Ja-Stimmen, 2 Gegenstimmen, 6 Enthaltungen.

Die *Mitgliederversammlung 2018* wird vom 15. bis 17. Juni in Stuttgart stattfinden und mit einem Fokus auf den Fragen der zukünftigen Gestalt unserer Gesellschaft wieder einen intensiven Arbeitscharakter haben.

Das festliche Abendprogramm mit dem Else-Klink-Ensemble Stuttgart fand großen Beifall, wie auch das parallel aufgeführte inklusive Eurythmieprojekt Momo und die künstlerischen Beiträge im Foyer des RuhrCongress.

Bemerkenswert war der Vortrag «Aus der Zukunft gestalten» von Claus Otto Scharmer am Sonntag. Die Teilnehmer konnten erleben, wie die Ergänzung von systemischem Denken und wissenschaftlichem Arbeiten durch Meditation und Achtsamkeit zu fruchtbaren und ganzheitlichen Einsichten führen kann. So gilt es, «Ignoranz» und «Angst» durch «Mut, Zuhören und Vertrauen» zu überwinden.

Den Abschluss des Kongresses bildeten einige Voten der Teilnehmer aus denen hervorging, dass die vielen Gespräche und Begegnungen neue positive Impulse gesetzt haben, die in der Zukunft weiter ergriffen werden wollen. **Michael Schmock** bat die Mitveranstalter, das Organisationsteam und das Sozialkunst-Ensemble auf die Bühne und alle wurde mit großem Beifall und herzlichem Dank verabschiedet.

Protokoll: Gebhard Rehm

Im Rahmen des Zukunftsprozesses der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland und der Sonderausgabe dieser Mitteilungen im März 2017 entstanden weitere Gespräche, die wir in loser Folge abdrucken.

Thomas Ziegenbalg

im Gespräch mit Barbara Messmer

Barbara Messmer: Wie sehen Sie die Situation der Anthroposophischen Gesellschaft?

Thomas Ziegenbalg: In Marburg sehe ich, dass der Zweig in der Tendenz überaltert und am Schrumpfen ist. Nun stellen sich Fragen: Bauen die alten Gruppen Mauern auf durch ihr So-Sein und eine Insider-Sprache oder finden andererseits die Menschen nicht mehr den Zugang? Ist die Mitgliedschaft eine Mauer, die man niederschwelliger machen müsste? Ich denke, dass es heute immer noch Menschen gibt, die Anthroposophie in irgendeiner Form aufnehmen wollen, aber vielleicht stimmen die Formen nicht mehr.

Sie haben vor zwei Jahren in einem Papier für den Zweig provozierend gefragt: Wie sind wir? Unbedeutend? Introvertiert? Selbstgefällig? Unpolitisch? Abgehoben? Zu theosophisch-esoterisch? Steiner wollte die Anthroposophische Gesellschaft ja weltmännisch, aber auch esoterisch. Das ist ein Spagat, denn was von der Anthroposophie kann ich problemlos nach außen kommunizieren? Man denke an die Rassismus-Debatte. In Marburg gibt es einen Naturkostladen, der wegen Steiners Äußerungen zu den Rassen überlegte, demeter-Produkte nicht mehr zu verkaufen. Das fand ich richtig krass. Die haben eine Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft, die in Richtung Steiners Assoziationsgedanken geht. Und dann tun sich solche Gräben auf. Man müsste eigentlich zusammenarbeiten! Oder der Karma-Begriff. Vielleicht hat Steiner eine Mitgliederorganisation geschaffen, damit er solche Begriffe nicht immer wieder erklären muss, sondern aufbauen und weitergehen kann.

In Ihrem Papier nennen Sie das «organisierte Anthroposophie». Hat das nicht einen negativen Beigeschmack?

Nicht-organisiert hieße für mich: ich lese Anthroposophie alleine. Aber Steiner denkt nicht gerade, sondern im Kreis und geht bei jedem Thema mindestens einmal durch den Tierkreis. Deshalb erschließt sich sein Werk im Gespräch ganz anders. Nun ist der Austausch so organisiert und dann geh ich da hin. Dennoch kann ich verstehen, dass Leute vom Zweig abgeschreckt sind, aber ich finde, das müsste man aufbrechen.

Aber wie könnte man das machen?

Ja, das ist nicht so einfach. Wir verkaufen keine demeter-Milch oder erziehen Kinder, wir kümmern uns um Menschheitsfragen. Ist das nicht abgehoben? Nur, mit unseren Zeitproblemen stoßen wir überall auf große Menschheitsfragen. Wenn wir rüberbringen könnten, dass unsere Gedanken eine Realität haben, dann gäbe es eine neue Akzeptanz. Ich denke, wir haben die Aufgabe, das Geistesgut Steiners nicht für uns zu behalten, sondern dass es zu den Momenten und Situationen kommt, wo Lösungen im Sozialen gefragt sind.

Sehen Sie hier irgendwo Ansätze?

Unbedingt. Z.B. gehe ich zu Treffen einer regionalen Gruppe

Wir verkaufen keine Demeter-Milch oder erziehen Kinder, wir kümmern uns um Menschheitsfragen. – Ist das nicht abgehoben?

«Nachhaltiges Handeln – Wege aus der Konsumfalle». Die haben schon viele wirtschaftliche Zusammenhänge begriffen, aber die Dreigliederung können sie nicht denken. Da versuche ich ab und zu Steiners Ideen einzubringen.

Gibt es auch interne Ansätze?

Im Zweig Marburg haben wir neulich eine Zweignachmittagsgruppe eröffnet. In diese kam eine neue Kollegin der Schule, die nicht Mitglied ist, und hat bald ganz unbefangen das Karma-Thema, an dem wir im Zweig arbeiten, in die Lehrerkonferenz eingebracht. Sie fand es passend zu dem dortigen Thema «Begegnung und Konflikt». Jetzt tasten wir uns im Lehrerkollegium an karmische Fragen heran, nachdem die Textarbeit lange brach lag! – Und eine zweite erfreuliche Sache: Im Rahmen unseres «Forum Erziehung»¹ hat sich aus einem Plastizierkurs mit Schulleitern ein weiterer Kurs zu Reinkarnation und Karma ergeben. Über die Ankündigung auf der Homepage der Waldorfschule kamen zwei Studentinnen dazu. Wir haben seit Jahren in der Universitätsstadt Marburg keine Studenten mehr erreicht.

Sie sprachen vom Plastizieren. Welche Rolle spielt für Sie die Kunst bei solchen neuen Arbeitsformen?

Da ich als Jugendlicher mit Joseph Beuys auf der «documenta» zusammenarbeiten durfte, ist mein Ansatz sozialkünstlerisch. Ich habe Bildhauerei studiert, aber künstlerische Übungen sind für mich ein Mittel zur sozialen Transformation. Steiner begann ja die Anthroposophie wissenschaftlich, gestaltete sie dann künstlerisch und zuletzt mit den Einrichtungen auf dem sozialen Gebiet. Meine Strategie wäre heute der umgekehrte Weg: dass Fragen aus den Lebensgebieten über die Kunst wieder zu den Erkenntniswurzeln zurückführen.

Wie sieht das zum Beispiel aus?

Am berufsbegleitenden Lehrerseminar in Frankfurt sollten die Seminaristen einen Kopf plastizieren. Da habe ich die Steinerstelle vorgebracht, dass der jetzige Kopf eine metamorphosierte Gestalt aus dem vorigen Leben ist. Die sind an dieser Aussage fast verrückt geworden, und es gab eine einstündige Diskussion. Aber wenn sie einmal vor Schülern stehen, haben sie es mit metamorphosierten Köpfen zu tun. Darum geht es mir! Wir müssen von einem statischen Begriff der Dreigliederung des sozialen Organismus zu einem dynamischen kommen. Hier läge eine wichtige Aufgabe der Anthroposophischen Gesellschaft, zusammen mit den Lebensfeldern.

Thomas Ziegenbalg, Jahrgang 1961, ist Kunst- und Werklehrer und unterrichtet seit 1993 an der Freien Waldorfschule in Marburg Werken und Plastizieren. Seit 2015 gehört er dem Mitarbeiterkreis des Zweiges an.

¹ Das Forum Erziehung bietet zusammen mit Waldorfschule und Waldorfkindergarten in Marburg Kurse und Seminare für Eltern zur Ergänzung der Elternabende an. Verantwortlich: Lilli Penert.

Ausführliche Fassung unter: info@arbeitszentrum-ffm.de

Weitere Berichte aus den Arbeitszentren

München

Das Leben der Anthroposophischen Gesellschaft in München war in den letzten Monaten hauptsächlich durch zwei Ereignisse geprägt: Durch den Mitgliedertag und durch das Ismaninger Eurythmie Festival.

Zum Mitgliedertag: Unter dem Titel «Das Wirken der Wirklichkeit» wurde durch die Vorbereitungsgruppe versucht, dem jährlichen Ereignis einen deutlich veränderten Charakter zu verleihen. (Felix Abend, Sandra Melchior, Christina Westermeier, Emi Yoshida und Florian Zebhauser waren durch die Konferenz des Arbeitszentrums delegiert worden.)

Der Grundgedanke der Gruppe war, einer Zeittendenz entgegenzuwirken, nämlich der des bloßen Reagierens auf Inhalte, die durch die neuen Medien auf uns zukommen. Die Frage war: Wie entsteht Wirklichkeit? Eigene Erfahrungen und Texte von Rainer Maria Rilke, Hans-Christian Zehner und Rudolf Steiner führten zu einer Form, zu einer Gestaltung, die dem Üben des Einzelnen und dem Üben in der Gruppe den eindeutigen Vorzug gab gegenüber der Darstellung von Inhalten in längeren Vorträgen. Auf letztere wurde gänzlich verzichtet. Durch künstlerische Beiträge und Übungen in Arbeitsgruppen sowie in Kleingruppen im Plenum wurde eine freudige und leichte Stimmung erreicht. Wesensbegegnungen wurden versucht in der Natur, in der Kunst, im Sozialen und zuletzt auch mit der Wesenheit Anthroposophia selbst. Die Rückmeldungen, die die Verantwortliche hören konnten, waren fast durchgängig sehr positiv.

Auch in dem Teil der Veranstaltung, der einer Mitgliederversammlung eines Vereins entspricht, herrschte eine konstruktive Stimmung. Unter anderem wurde die Aufnahme von Felix Abend in das Arbeitskollegium durch die anwesenden Mitglieder bestätigt.

Zum Eurythmie Festival: Öffentliche Vorträge von Karl Lierl, Christa von Schilling und Johannes Greiner im April und im Mai hatten einen Boden für das Thema des Eurythmie Festivals in Ismaning bei München bereitet: Die Kunst der Eurythmie und die schöpferische Kraft der Bilder. Das Festival selbst wurde durch eine sehr engagierte und zugleich sehr erfahrene Gruppe in Ismaning organisiert. (Waldorfprojekte Bildung, Kultur, Begegnung e.V.) Das Arbeitszentrum war Mitveranstalter, die künstlerische Leitung lag bei Gioia Falk. Da die Veranstaltung über vier Tage ging und mehrere hochkarätige Ensembles engagiert waren, unter anderem das Else-Klink-Ensemble und die Goetheanum Eurythmie Bühne, konnte schon von einem Wagnis gesprochen werden.

Aber: Es gelang! Dank vereinter Anstrengung wurde das erstmalig durchgeführte Festival ein voller Erfolg! Beson-

ders überzeugen konnten auch die Aufführungen mit Beteiligung der Schülerinnen und Schüler aus den Münchner Waldorfschulen.

Im Mai gab es noch eine Veranstaltung mit Dr. Peter Selg und die Beteiligung an der Münchner «Langen Nacht der Musik». Die Gestaltung dieses Abends im Haus der Anthroposophischen Gesellschaft lag wie in den vergangenen Jahren in den Händen von Kazuhiko Yoshida. Musik und Eurythmie konnten in einer sehr schönen Weise auch Menschen überzeugen, die zum ersten Mal in unsere Räume kamen.

Florian Zebhauser

Stuttgart

Im vergangenen Herbst wurde die neu formulierte Arbeitsgrundlage verabschiedet: Eine wichtige Neuerung ist die Umbenennung der bisherigen «Zweigvertreter-Versammlung» in den «Mitgliedertag». Damit soll auch in der Namensgebung ausgedrückt werden, dass alle Mitglieder aus der Region des Arbeitszentrums, welches von Karlsruhe über den Raum Stuttgart bis zur östlichen Bodenseeregion reicht, zu diesen zweimal im Jahr stattfindenden Samstagen eingeladen sind. Stimmberechtigt sind die Zweigvertreter und diejenigen Mitglieder, welche ihre Anwesenheit bei mindestens drei Mitgliedertagen in den vergangenen zwei Jahren nachweisen können.

Die Mitgliedertage finden jeweils in verschiedenen Städten statt, wodurch man die Gelegenheit hat, die unterschiedlichen Regionen und «Begebenheiten» vor Ort kennenzulernen. Zum Mitgliedertag gehört deshalb immer auch ein Bericht des Gastgeber-Zweiges dazu, welcher ein lebendiges Bild von Vergangenheit und Gegenwart dieses Zweiges ermöglicht. In einem inhaltlichen Schwerpunkt wird versucht, sich mit einer Fragestellung so zu beschäftigen, dass Anregungen für die eigene Arbeit oder die Zweig-Arbeit mitgenommen werden können. Die Inhalte dieser Arbeit reichten von christologischen (Auferstehung, das Rätsel des Judas) bis zu karmischen Fragestellungen. Der Schwerpunkt des Mitgliedertages vom 1. April 2017, «die Bewusstseinsseele entwickeln, vom Sinn der Technik und ihrer Todeskräfte» fand regen Anklang.

An diesem Tag wurden die Mitarbeiter des Arbeitszentrums nach einer vergangenen Arbeitsperiode von drei Jahren für weitere drei Jahre gewählt. Die einzelnen Arbeitsbereiche, der AB Kommunikation (Planung und Organisation von Veranstaltungen), der AB Koordination (Belange des Rudolf Steiner Hauses in Stuttgart), der AB Finanzen und der AB Vertretung in der Landesgesellschaft gaben einen Bericht von ihrer bisherigen Tätigkeit und warfen einen Blick auf zukünftige, noch unbearbeitete Aufgaben. Zwei Menschen wurden aus dem Kreis verabschiedet, ein neuer Mitarbeiter konnte gewonnen werden.

DENK-BILDER

Ein Jubiläumsprojekt



Einmal im Jahr findet ein Thementag im Rudolf Steiner Haus in Stuttgart statt, bei welchem man sich intensiver und vertieft mit einem anthroposophischen Thema auseinandersetzen kann. Stellvertretend sei der von Dr. Jörg Ewertowski und Prof. Dr. Tomáš Zdražil im Juni 2016 gestaltete Tag zur Fragestellung: Anthroposophie im Spannungsfeld von Fundamentalismus und Relativismus, genannt.

Eine dritte Aktivität des Arbeitsbereichs Kommunikation besteht in der Vorbereitung und Durchführung eines jährlich stattfindenden Begegnungstages am letzten September-Wochenende. Das Ziel dieser Veranstaltungen ist es, die Beziehung zwischen Lebensfeldern und Anthroposophischer Gesellschaft zu stärken. Hier können nicht nur viele engagierte Mitarbeiter eines Lebensfeldes, sondern auch Interessenten aus dem Umkreis erreicht und angesprochen werden. Bisher gab es Begegnungstage im Bereich der biologisch-dynamischen Landwirtschaft, in der Heil- und Notfallpädagogik und schließlich einen Tag am Eurythmeum Stuttgart zum Thema: Eurythmie erleben/Eurythmie verstehen.

Rosina Breyer

**11. November 2017 bis 7. Januar 2018
im Rudolf Steiner Haus Berlin**

«Ich würde zum Beispiel sehr gerne den Inhalt meiner Philosophie der Freiheit zeichnen. Das ließe sich ganz gut machen. Nur würde man es heute nicht lesen können. Man würde es heute nicht empfinden können, weil man heute auf das Wort dressiert ist.» Rudolf Steiner, 1917

Wir, fünf Menschen eines Initiativkreises am Rudolf Steiner Haus Berlin, rufen für 2017 auf, nach 100 Jahren diesen Wunsch Rudolf Steiners zu erfüllen! Denn wir glauben, dass inzwischen die imaginativen Fähigkeiten der Menschheit genügend ausgeprägt sind, um sich vom dressierten Wort zu emanzipieren und die Inhalte der Philosophie der Freiheit künstlerisch-erkenntnistheoretisch in Form von Skizzen, Zeichnungen, Drucken, Gemälden, Lichtbildern oder skulpturalen Werken zu erarbeiten und darzustellen.

Wir laden weltweit alle interessierten Menschen und Arbeitsgruppen ein, sich auf innovative Art mit der Philosophie der Freiheit auseinanderzusetzen und sich durch Mitwirken an einem gemeinschaftsbildenden, wachsenden Impuls zu beteiligen. Eine Teilnahme ist ausdrücklich auch von „Anfängern“ erwünscht.

Jeder Mensch, unabhängig von Alter, Weltanschauung, nationaler oder kultureller Herkunft und Religion kann bei dem Projekt DENK-BILDER mitmachen. Wir wünschen uns wahres Interesse an Anthroposophie und die Initiative, sich mit dem Buch Die Philosophie der Freiheit auseinanderzusetzen. Vorkenntnisse sind nicht nötig. Die Kunstwerke können mit einer Kurzdokumentation auf der Website www.denk-bilder.org hochgeladen werden, Originale können gesandt werden an Projekt DENK-BILDER, Rudolf Steiner Haus, Bernadottestraße 90/92, 14195 Berlin.

Vom 11. November 2017 bis 7. Januar 2018 wird im Rudolf Steiner Haus Berlin eine Jubiläumsausstellung die Werke präsentieren. Alle Werke, die uns überlassen wurden, gehen danach in den Besitz des neu gegründeten AENIGMA Archivs Berlin über und können als Gruppenausstellung von anthroposophischen, aber auch nicht-anthroposophischen Einrichtungen ausgeliehen werden.

Mit DENK-BILDER wollen wir mutig die bisherige geisteswissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Philosophie der Freiheit weiterentwickeln sowie auch die künstlerische Umsetzung als elementares Werkzeug fördern.

Information

Projekt Denk-Bilder | Rudolf Steiner Haus | Bernadottestraße 90/92 | 14195 Berlin | Tel 030 / 95602707
Anna Maria Mintschi-Scholze (info@atelier-natalis.de),
Mischa Pitshelauri (farberot@googlemail.com),
Astrid Hellmundt (hellmundt@anthro.berlin)
www.denk-bilder.org

Impressum

Die «Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland» sind Bestandteil der Zeitschrift «Anthroposophie weltweit».

Herausgeber Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e. V. | Zur Uhlandshöhe 10 | 70188 Stuttgart.

Redaktion und Satz Benjamin Kolass (verantwortlich) | benjamin@projektzeitung.org

Adressänderungen leserservice@mercurial.de
Der Bezug ist sowohl durch ein Abonnement der Wochenschrift «Das Goetheanum» als auch durch gesonderte Bestellung beim Verlag möglich. Jahreskostenbeitrag für Nicht-Mitglieder 22,- Euro.

Verlag mercurial-Publikationsgesellschaft, Alt-Niederursel 45 | 60439 Frankfurt/M. | Tel: 069/58 23 54 | GLS Bank | IBAN DE46 4306 0967 7035 8817 01 | BIC GENODEM1GLS.

Beilagen Flyer Hochschultagung, Katalog Waschbär.

Michaeli 2017

Vorblick auf Veranstaltungen in verschiedenen Regionen

Mensch?! Vielfalt Anthroposophie in der Region Freiburg

Fr, 22. September ab 20 Uhr,
Freie Waldorfschule St. Georgen,
Sa, 23. September, 11 bis 20 Uhr,
Freie Waldorfschule Rieselfeld

Auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens stehen wir heute vor großen Herausforderungen und der Frage, in wie weit der Mensch maßgeblicher Gestalter der Zukunft sein kann. Rudolf Steiners umfassende Anregungen für eine menschengemäße und im Sinne nachhaltiger Qualitätssteigerung gültige Arbeitsweise auf allen Lebensgebieten wie Pädagogik, Medizin, Landwirtschaft, Ökologie, Geisteswissenschaft und Kunst wurden seit Beginn des 20. Jh. von vielen Persönlichkeiten und Organisationen erforscht, erweitert und institutionell in der Öffentlichkeit etabliert. – Die in der Region Südbaden dahingehend arbeitenden Initiativen stellen sich beim Tag der Begegnung mit Kurzreferaten, Infoständen und künstlerischen Beiträgen vor. Ein Fest des Entdeckens, Fragens und Genießens für die ganze Familie. – Künstlerische Therapien werden in Workshops vorgestellt und kleine Darbietungen zeigen unter anderem Elemente aus der Waldorfpädagogik. Vertreter vieler Berufsgruppen sprechen in 20-minütigen Referaten über ihre Fachgebiete und gehen auf aktuelle Fragen ein. Dazu gibt es leckere Verköstigung in Demeter-Qualität sowie ein vielfältiges Kinderprogramm mit Malen, Filzen, Zwerge-Schnitzen, Bewegungsspielen und Märchenstunde. Zur Eröffnung am Freitag, 22.9. um 20 Uhr in der Freien Waldorfschule St. Georgen gibt es einen Kurzvortrag von Peter Selg und eine Aufführung des Else-Klink-Ensembles. Zum Abschluss am Samstag, 23.9. spricht Matthias Girke.

Projekt «Mensch?!» | Christine Lempelius
Georg-Elser-Straße 3d | 79100 Freiburg
Tel 0761 / 520 76 71
mensch@anthroposophische-gesellschaft.org
www.vielfalt-mensch.de

Kraftquelle Rhythmus – Lange Nacht der Anthro- posophie

23. September 2017 in Hamburg

Die Lange Nacht der Anthroposophie in Hamburg möchte in diesem Jahr Erfahrungen und Einsichten darüber vermitteln, welche Bedeutung dem Rhythmus in allen Lebensvorgängen zukommt; ob als Arbeitsweise und Methode, Gerüst und Inhalt, oder als Pulsgeber und Begleiter menschlicher Tätigkeiten. Diese Kraft genauer in den Blick zu nehmen, ihre Wirkmöglichkeiten in großer Vielfalt darzustellen und spürbar zu machen, dazu möchten zahlreiche Angebote einladen. Sowohl in den Bereichen Kunst und Religion, Medizin und Spiritualität, Landwirtschaft und Pädagogik, aber auch in allen sozialen, wissenschaftlichen und künstlerischen Prozessen ist der Rhythmus ein bedeutsamer Faktor und Unterstützer. Die Entwicklung in der Zeit ist von Rhythmen geprägt, alles Lebendige fußt auf einer rhythmischen Ordnung. Im Rhythmus findet sich niemals die Wiederholung des Gleichen, sondern stetige Erneuerung. – Freuen Sie sich auf über 200 Beiträge (Workshops, Vorträge, künstlerische Beiträge, Tanz, Musik u.v.m.) mit über 100 Beteiligten in 20 Räumen und lassen sich impulsieren von der Kraft des Rhythmus.

Rudolf Steiner Haus Hamburg
Mittelweg 11-12 | 20148 Hamburg
Tel 040-41 33 16 30
info@rudolf-steiner-haus.de
www.rudolf-steiner-haus.de

Begegnungstage zum Thema Dreigliederung

23. und 24. September 2017
Kulturzentrum Achberg

Das Kulturzentrum Achberg ist ein geschichtsträchtiger Ort. Hier fanden und finden schon seit den siebziger Jahren Seminare und Treffen

zum Thema Dreigliederung, unter anderem auch mit Joseph Beuys statt. – Nach einem einführenden Vortrag von Gerald Häfner zum Thema: «Das Recht als Voraussetzung der Freiheit» wird es Arbeitsgruppen zu verschiedensten Dreigliederungs-Themen geben. Am Samstagabend wird Gerald Häfner dann in Wangen einen öffentlichen Vortrag halten, durch den auch Menschen erreicht werden können, die vielleicht zum ersten Mal vom Dreigliederungsgedanken hören. Am Sonntagmorgen werden aktuelle Initiativen aus dem Bodenseeraum vorgestellt. Den Abschluss bildet ein Vortrag von Michael Bader: «Entmündigung durch künstliche Intelligenz».

Anthroposophische Gesellschaft in D.
Arbeitszentrum Stuttgart
Tel 0711 / 16431-31
sekretariat@arbeitszentrum-stuttgart.de
www.arbeitszentrum-stuttgart.de

Initiative Menschlichkeit

29. September bis 1. Oktober 2017
Widar Schule Bochum

Wir wollen Menschen zusammenbringen und ihnen Gelegenheit zur Begegnung bieten, denen die Frage, was ist Menschlichkeit, wie kann ich sie erkennen oder was kann ich für menschliche Lebensverhältnisse tun, ein Herzensanliegen ist. Es geht um Begegnung und potenzielle Zusammenarbeit, die vollständig auf die menschliche Individualität baut. Daher gibt es keine Statuten oder Regeln – nur die Frage nach der Menschlichkeit. Alles soll sich aus der Begegnung heraus entwickeln, aus den Willensimpulsen, Empfindungen und Zielen der Teilnehmer. Jeder, der eingeladen ist, darf sich mitgestaltend bei den Begegnungsfesten einbringen.

Arndt Schürmann, Veit Kattwinkel
Zum Pier 58 | 44536 Lünen-Brambauer
Tel 0231 / 8779253
kontakt@initiative-menschlichkeit.net
www.initiative-menschlichkeit.net